

# Das Gschwendter Moos

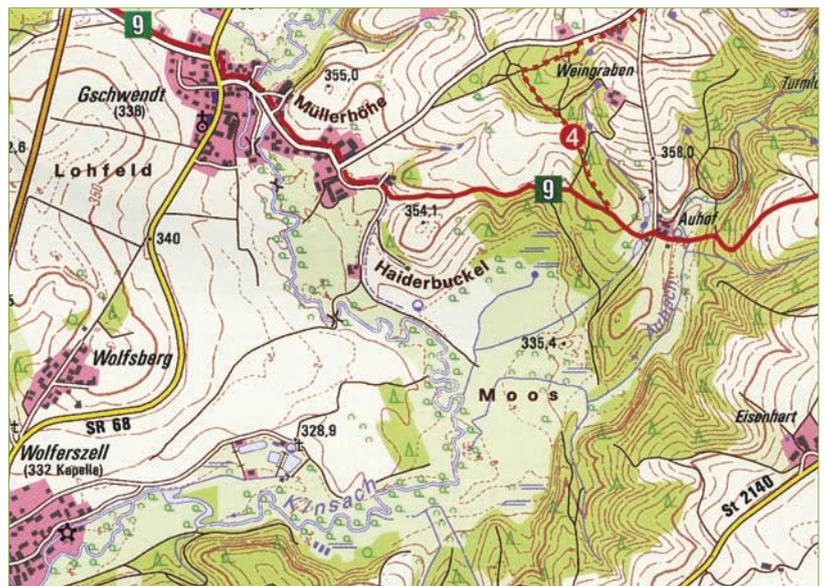
## Ein Feuchtgebiet mit überregionaler Bedeutung

Etwa 1 km südöstlich von Gschwendt liegt östlich des Kinsachbogens eine feuchte bis nasse Wiesenlandschaft: Das Gschwendter Moos. Wie der Name schon sagt, wird der Gebietscharakter durch die regelmäßigen Überschwemmungen der Kinsach und die aufgrund der lehmhaltigen Talfüllungen teilweise staunassen Böden bestimmt. Die etwas abgeschiedene und ruhige Lage hat neben den natürlichen Umweltbedingungen dazu beigetragen, dass sich die dortige Landschaft zu einem Refugium für seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten mit überregionaler Bedeutung entwickelt hat.

Das Gschwendter Moos am Kinsachbogen südöstlich von Gschwendt (Gemeinde Ascha) - Foto: Althammer

Soweit nicht Kulturmaßnahmen wie Entwässerung und künstliche Düngung die Standortvoraussetzungen verändert haben, entwickelten sich artenreiche Feuchtwiesen mit Klein- und Großseggenbeständen, binsenreiche Nasswiesen, schilffreie Hochstaudenfluren oder geschlossene Röhrichte. Diese bieten den vielfach spezialisierten und empfindlichen Arten einen wichtigen Lebensraum. So finden das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), eine heimische Orchidee, die Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*) oder der bayernweit bedrohte Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) geeignete Bedingungen.

Für wiesenbrütende Vogelarten wie den Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und die Bekassine (*Gallinago gallinago*) sind extensiv genutzte Wiesen in offener Landschaft besonders wichtig. Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) hingegen bevorzugt Hochstaudenfluren





Gschwendter Moos  
(großes Foto:  
Th. Althammer)



Oben:  
1 - Breitblättriges  
Knabenkraut -

Mitte:  
2 - Ufersegge,  
3 - Niedrige  
Schwarzwurzel,  
4 - Lungenenzian

## Flora und Fauna im Gschwendter

## Moos

Unten:  
5 - Kiebitznest,  
6 - Kiebitz,  
7 - Bekassine  
(alle Abb.  
wiki/commons)





Obere Reihe:  
1 - Braunkehlchen,  
2 - Schwarzstorch

Mittlere Reihe:  
3 - Neuntöter,  
4 - Raubwürger,  
5 - Raubwürger mit  
aufgespießter  
Beute

## Tiere im Moos



Untere Reihe:  
6 - Ringelnatter,  
7 - Kopf der  
Ringelnatter

(alle Abb.  
wiki/commons)



Obere Reihe:  
1 - Blauflügelige  
Prachtlibelle,  
2 - Grüne  
Flussjungfer

2. Reihe:  
3 - Raupe des  
Schwalbenschanzes,  
4 - Schwalbenschwanz

(Abb. wiki/commons)



Quelle: Google earth

DAS GSCHWENDTER MOOS  
- LUFTBILD

und Schilfbestände mit geeigneten Ansitz- und Singwarten, die mehr in landwirtschaftlich ungenutzten Flächen vorkommen. Auch der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), der scheue Verwandte des Weißstorches, findet im Moos reichlich Nahrung.

Strauchreiche Waldränder und die an den Übergängen zu den Hügeln vorkommenden artenreichen Hecken sind das Revier des Neuntötters (*Lanius collurio*) und des Nördlichen Raubwürgers (*Lanius excubitor*). Beide Vogelarten verdanken ihren Namen der Eigenart, die Beute (Insekten, kleine Mäuse) an dornenreichen Sträuchern wie der Schlehe oder dem Weißdorn aufzuspießen.

In den feuchten und nasen Wiesen ist die Ringelnatter (*Natrix natrix*) zuhause. An den Ufern der Kinsach schwirren Blauflügelige Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*) und Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) umher. Einer der größten und auffälligsten heimischen Schmetterlinge ist der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), der magere Grünlandbestände aber auch Gärten mit Doldengewächsen (Wilde Möhre, Fenchel, Dill, Pastinak) für seine Raupenentwicklung benötigt.

**Nicht nur die Intensivierung von Flächen, auch deren Nutzungsaufgabe und die in der Folge eintretende Verbuschung gefährden die hochwertigen Lebensräume.**

Das Gschwendter Moos bietet mit seinem abwechslungsreichen Lebensraummosaik einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen Heimat. Zur Erhaltung dieses Naturschatzes ist es aber auch wichtig, eine angemessene Bewirtschaftung sicherzustellen. Nicht nur die Intensivierung von Flächen, auch deren Nutzungsaufgabe und die in der Folge eintretende Verbuschung gefährden die hochwertigen Lebensräume. Dies hat man in der Gemeinde Ascha schon frühzeitig erkannt und bereits 1994 ein Pflege- und Entwicklungskonzept für das Gebiet erstellt, aus dem naturschutzfachliche Maßnahmen umgesetzt wurden.

Im Rahmen der derzeit laufenden Flurneuordnung in der ländlichen Entwicklung Ascha wird eine Wegeerschließung umgesetzt, die auf die schützenswerten Flächen besondere

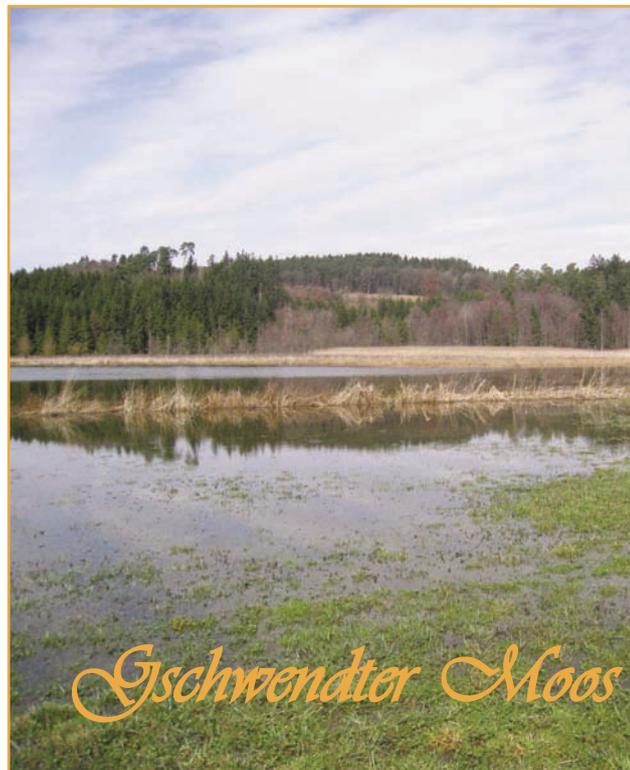
Rücksicht nimmt und gleichzeitig den Landwirten die Zugänglichkeit zu den Flächen ermöglicht. Durch Grunderwerb der öffentlichen Hand können mehrere Hektar der ökologisch wertvollsten Flächen im Gschwendter Moos für die Zukunft gesichert werden, damit das Naturerbe auch für künftige Generationen bewahrt werden kann.

Gschwendter Moos im Frühjahr 2009  
(Foto: A. Bernkopf)





*Eindrücke*



*Eiswendter Moos*



5. April 2009  
Alois Bernkopf